



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Wann und wie Christus sein allerliebste Mutter und Fürsprecherin gegeben
hab n. 209.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

bald mit der Welt in der rechten Hand / als wolte er selbe weit von sich werffen / und in äufferstes Verderben stürzen / gleichwie er zu Spoleto gesehen worden ; wer hat ihn besänftiget ? wer zuruck gehalten ? wer entwaffnet ? Ist es nicht seine Göttliche Mutter Maria gewesen ? Ist also wohl wahr / daß wir diser Beschützung wegen/durch welche sie die Christl. Welt bewahret/grosse Schuldner worden/ nicht so vil ihr/ als ihrem Sohn selbst/ der uns sie für unsere Fürsprecherin und Mutter gegeben hat / damit sie uns solte beyspringen/und wider seinen Zorn beschützen. Was dise vor ein grosse Gutthat gewesen seye/ die er uns hierinnfalls erweisen hat / wie wohl ich in denen Beweg-Ursachen zur wahren Andacht / und meinen geistlichen Zeit-Vertreibungen dargethan hab ; jedoch dessen ungeachtet / will ich allda darvon etwas sprechen / damit ich nicht / da ich von denen Gutthaten rede / auffer Acht lasse dise / so unter die erste Gutthaten gezehlet zu werden verdienet.

Erster Punct.

Wann und wie Christus der HERR sein allerliebste Mutter uns zur Mutter und Fürsprecherin gegeben habe.

Betrachte also erstlich/gleichs 209 wie Christus der HErr gesagt / GOTT der Vater habe also geliebet die Welt/daß er ihr gegeben seinen eingebornen Sohn : Sic DEus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret : Also hat GOTT die Welt geliebet/ daß er ihr seinen eingebornen Sohn gegeben. Eben also auch wir mit gebührender Maas sagen können : GOTT der Sohn habe so sehr die Welt geliebet / daß er ihr seine Mutter gegeben hat : Sic Christus dilexit mundum, ut matrem suam virginem daret. Wann groß gewesen die Lieb des Vatters in Gebung seines Sohns / dieweil er uns mit ihm alle Güter gegeben hat/ deren Brunnen er ware : Cum illo omnia nobis donavit. Rom. 8. v. 32. Mit ihm hat er uns alles gegeben / wie S. Paulus spricht ; so ist auch die Liebe des Sohns / in Gebung seiner Mutter/ groß gewesen ; dieweilen dise war der Teuchel/ durch welchen alle Güter zu uns solten geleitet werden / nach dem Welt-kündigen Spruch des H. Bernardi : DEus omnia nos habere voluit per Mariam : GOTT hat uns alles haben wollen durch Mariam.

Der Umstand aber der Zeit / 210 in welcher uns Christus dise große Gaab mitgetheilet hat / machet noch

sein allerliebste Mutter uns zur Fürsprecherin gegeben. 197

noch mehr die Größe seiner Lieb gegen uns hervorscheinen. Es ist eine Beobachtung des Quintiliani in seinen Declamationibus, oder Red:haltungen gewesen / daß die letzte Willen uns den aufrichtigsten Beweis thum der Liebe gegen uns geben: Testamentis omnem animi fatemur affectum: In denen letzten Willen legen wir alle unsere Gemüths: Neigung an Tag. So lang einer gesund / und beglücket lebet / kan man nicht wissen / wem er sonders geneigt seye. Er wird vil sagen / und auch villicht vil dichten / wässerige Zähne zu machen deme / so was hoffet: Wann er aber kurz vor dem Todt seinen letzten Willen durch Erb: Vermächtnuß / oder Testament offenbaren muß / alsdann kan er nicht mehr hinter Berg halten / er kan sich nicht mehr nur stellen / es ist vonnöthen / daß er sich / wie er ist / erkläre / und von denen Erben / welche er als solche zur Stund des Todts benamset / wird leichtlich wahr genommen / wohin sein Herz geneigt gewesen: Testamentis omnem animi fatemur affectum. Nun weiß ich wohl / daß Christus / weil er die ewige Wahrheit ist / nicht fähig ware die Unwahrheit zu dichten; ich weiß auch / daß er uns bey Lebs: Zeiten grosse Zeichen seiner unendlichen Liebe gegeben habe. Alles dieses ungeachtet /

ist wahr / was von ihm gesagt hat der Evangelist / daß / nach dem er uns geliebet / so lang er gelebt / er uns bis zum End des Lebens mehr dann jemahls geliebt habe: Cum dilexisset suos, in finem dilexit eos: Da er die Seinige geliebet hatte / hat er sie bis zum End geliebet. Er hieng dahin sterbend an dem Creuz / ein lauterer Wunden / ein lauterer Blut / ein lauterer Schmerzen / und nachdeme er schon um Verzeihung für seine Creuziger gebeten / dem guten Schächer das Paradies versprochen / und denen Soldaten seine Kleidung überlassen hatte / bevor er seinen Göttlichen Geist in die Hand des Vatters aufgab / ware annoch eines zu vermachen übrig / und dieses ware seine heiligste Mutter.

Mit diser machte er die Ver²¹¹ordnung uns zum Besten; gestalten er selbe zu einer Schanck. Saab uns hinterlassen hat. Es ist wahr / daß er selbe seinem geliebten Jünger Joanni überluffere habe / mit dem blossen Titul einer Mutter: Ecce Mater tua: Sihe dein Mutter. In ihm aber hat er selbe uns allen gegeben / die wir der Zeit nach so weit entfernet / ihm dem Orth nach / wie Joannes, nicht funten gegenwärtig seyn. Christus selbst hat eygenmündig bestättiget / und becheueret / daß die seligste Jungfrau aller Menschen

sehen Mutter zur selbigen Zeit worden seye. Brigit. l. 8. Revelat. c. 12. Auf diese Weiß hat Christus durch seinen letzten Willen seine Mutter uns vermachtet; und dieses wäre das letzte Pfand / welches / bevor er starbe / uns seine Liebe gegeben hat. Und wann er ihr den Titel einer Mutter / da er Joannem, und in Joanne uns alle als Sohn der Jungfrauen übergeben / nicht beygelegt / sondern gesagt: Mulier ecce filius tuus: Weib siehe deinen Sohn: hat er velleicht dieses auch deswegen gethan / dieweil er wolte / da sie ihn durch seinen Todt verliehren müste / daß sie darum nachmahls / eine Mutter der Menschen / sich betrachtete; wie auch / daß sie dieselbige schützte / selben beybringete / und sie als ihre Kinder liebte. Ich bilde mir wohl ein / daß der Jungfrauen / da sie sahe / daß an statt des Göttlichen Sohns ihr die Menschen / als Kinder unterschoben wurden / solches sehr schmerzlich habe fallen müssen; weiß auch / daß der H. Bernardus Mitleyden mit ihr trage: O commutationem! servus tibi traditur pro Domino, filius Zebedæi pro filio Dei, purus homo pro Deo vero. Serm. in signum magn. O Tausch! der Knecht wird dir an statt des HErrns gegeben / der

Sohn Zebedæi für den Sohn Gottes / ein purer Mensch an statt des wahrhafften Gottes. Wann aber dieser Wechsel für sie schmerzhaft / so ist solcher doch für uns gewißlich glorreich / und Glück-voll gewesen; gestalten wir die grosse Göttliche Mutter für unsere Mutter bekommen haben. Ein grosse Ehr / zu welcher die Englische Geister niemahl gelangt seynd; keinem einsigen aus ihnen hat Christus jemahls gesagt: Ecce Mater tua. Und eben diese seeligste Jungfrau selbst / wie wohl dieser Wechsel also ungleich wäre / hat jedoch die Menschen in die Schooß ihrer mütterlichen Gütigkeit / als ihre Kinder aufzunehmen sich nicht geweigert / weiln sie sahe / wie GOTT selbe also geliebet habe / daß er für sie Mensch / und ihr Bruder worden / und da er seinen letzten Willen erfüllen wolte / ihr selbe in der Person des H. Joannis Erb-Vermachtnuß-Weiß hinterlassen habe: Testabatur de cruce Dominus, spricht der H. Ambrosius, & inter Matrem, & Discipulum dividebat pietatis officia. Epist. 25. ad Eccles. revel. Es machte der HErr an dem Creuz das Testament / und theilte zwischen der Mutter / und dem Jünger die Liebs-Schuldigkeit aus.